

Operation "Mole Cricket 19" : Drohnen und Frühwarnflugzeuge als Game-Changer

Autor(en): **Bachmann, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Operation «Mole Cricket 19»: Drohnen und Frühwarnflugzeuge als Game-Changer

Vor 40 Jahren fand über dem Libanon eine Luftschlacht statt, die nicht nur als eine der grössten des Jet-Zeitalters gilt, sondern auch Luft-Boden-Einsätze gegen Boden-Luft-Systeme umfasste, die bis heute in vielerlei Hinsicht als wegweisend gelten. Gleichzeitig wartete sie mit einer gewichtigen Premiere auf: dem Einsatz von Aufklärungsdrohnen.

Thomas Bachmann

Am 6. Juni 1982 drangen im Rahmen der Operation «Frieden für Galiläa» neun israelische Divisionen mit insgesamt 78 000 Mann in den Süden des Libanon ein, um gegen die PLO-Infrastruktur vorzugehen, deren Zerstörung sich der israelische Generalstab zum Ziel gesetzt hatte. Im Vorfeld führten wiederholt Angriffe mit Katjuscha-Raketen auf den Norden Israels sowie terroristische Anschläge in Paris und London auf israelisches Botschaftspersonal dazu, dass das Kabinett in Tel Aviv ein militärisches Vorgehen beschloss und vorsah, eine Pufferzone von 40 Kilometer Tiefe zu errichten.

Im seit 1975 tobenden Bürgerkrieg im Libanon zwischen den mit den Israelis verbündeten christlichen Milizen und der PLO mischte auch die syrische Armee mit, die teils offen mit der militärischen Palästina-Organisation paktierte, was wiederholt zu Scharmützeln mit israelischen Streitkräften zu Lande wie in der Luft führte.

Stationierung syrischer Luftabwehrsysteme

Die syrische Truppenpräsenz im Libanon musste unweigerlich zu einem Aufeinandertreffen mit den rasch vorstossenden Israelis führen. Teil der syrischen Präsenz im Libanon waren seit 1981 diverse Batterien mit Boden-Lufttraketen sowjetischen Ursprungs, die in der Bekaa-Ebene stationiert worden waren. Diese stellten für die israelischen Verbände insofern eine Bedrohung dar, als dass die israelische Luftwaffe die

Luftnahunterstützung und den Schutz der eigenen vorrückenden Truppen sowie die Luftaufklärung nur unter grossen Risiken gewährleisten konnte.

Noch waren die traumatischen und äusserst verlustreichen Erfahrungen, die man 1973 im «Jom-Kippur-Krieg» gegen ägyptische Boden-Luft-Systeme gemacht hatte, sehr präsent. Um dieser Bedrohung, die laufend ausgebaut wurde und mittlerweile 19 Batterien zählte, Herr zu werden, gab Premierminister Menachem Begin seinem Verteidigungsminister Ariel Sharon grünes Licht, die syrischen Fliegerabwehrbatterien in einer konzertierten Aktion auszuschalten. Die Operation «Mole Cricket 19»* konnte beginnen.

Einsatz von Aufklärungsdrohnen

Dabei stützte man sich erstmals auf Drohnen, die im Vorfeld und während des Einsatzes ständig die syrischen Flugabwehrstellungen aufklärten. Obwohl nur eine Staffel von «Scout»-Drohnen zur Verfügung stand, waren zwei Maschinen ständig in der Luft und lieferten mit Videoaufnahmen in Echtzeit wichtige Erkenntnisse über den Standort der syrischen SA-2, SA-3 und der 14 mobilen und höchst effektiven SA-6-Stellungen.

Koordiniert wurden die israelischen Angriffe aus der Luft mittels mehrerer Grumman E-2C «Hawkeye», die der israelischen Luftwaffenführung als Ergänzung zu den Drohnenbildern ein genaues Lagebild vermittelten und ausschlaggebend für den totalen Erfolg der Operation «Mole Cricket 19» waren. Zwei dieser ursprünglich für den Flugzeugträger Einsatz konzipierten «AWACS»-Maschinen zogen jeweils permanent ihre Kreise vor der Küste des Libanon und ermöglichten dem Befehlshaber der israelischen Luftwaffe, General Ivry, die Einsätze minutiös und flexibel zu dirigieren.

Am Nachmittag des 9. Juni begannen 26 israelische F-4E «Phantom» in einer ersten Angriffswelle mit Anti-Radar-Lenk Waffen die mittlerweile bekannten Stellungen aus der Distanz zu beschliessen. Nach deren Neutralisierung folgten 40 Kfir C-2 und A-4 «Skyhawks» in einer zweiten und dritten Welle mit Freifall- und Clusterbomben. Zusätzlich wurde mit elektronischen Störmassnahmen und mehr als hundert in der Luft

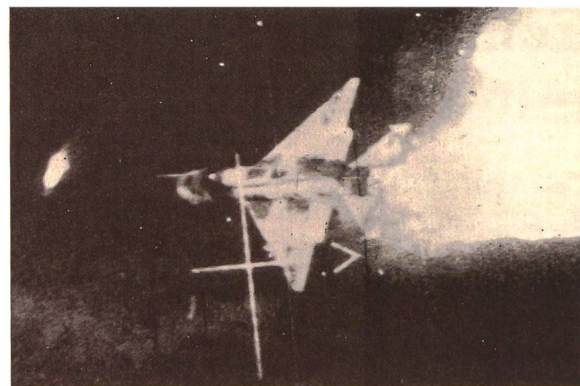
befindlichen israelischen Maschinen jeglichen Typs das syrische Radarnetz gestört und überlastet. Über viele Wochen wurde dieses Verfahren im Vorfeld in der Negev-Wüste geübt; der Drill trug schliesslich Früchte. Innert kürzester Zeit gelang es, 17 der 19 Flugabwehr-Batterien komplett auszuschalten, mitunter wurden auch hunderte sowjetische «Berater» getötet. Am folgenden Morgen des 10. Juni wurden die restlichen zwei Flugabwehr-Stellungen zerstört.

Israelische Luftüberlegenheit innert Minuten

Die syrische Luftwaffe hielt sich anfänglich bewusst zurück im Glauben, dass die eigenen Kräfte die Israelis ihrerseits neutralisieren würden und durch die Anwesenheit der eigenen Luftwaffe nur gestört wären. Als sich ein erstes syrisches Debakel am Boden abzeichnen begann, beorderte die syrische Luftwaffenführung nach 20 Minuten rund 64 ihrer MiG-21 und MiG-23 über die Beeka-Ebene.

Dort machte sich schnell ein Klassenunterschied bemerkbar: Die teils brandneuen, aus den USA gelieferten F-15 und F-16-Kampfflugzeuge der Israelis – allesamt Typen der sogenannten vierten Generation – machten mit ihren syrischen Gegnern kurzen Prozess. Innerhalb von zwei Stunden wurden nicht nur die meisten Boden-Luft-Einheiten ausgeschaltet, sondern auch Dutzend von syrischen MiGs. Diese fielen ihren israelischen Kontrahenten zum Opfer, die jeweils zu viert während einer Einsatzdauer von ein bis zwei Minuten über die Beeka-Ebene beordert wurden und dort sämtliche Vorteile auszuspielen wussten; neben ihrer technologischen Überlegenheit namentlich auch die überlegene Ausbildung der Piloten.

Bei keinem einzigen eigenen Verlust wurden am 9. und 10. Juni 1982 (je nach Quelle) 82 bis 87 syrische Flugzeuge abgeschossen, ein Ereignis, das in der neueren Luftkampfgeschichte als «The Bekaa Valley Turkey Shoot» bezeichnet wurde. Die Verluste entsprachen 30 Prozent der syrischen Luftwaffe. Am Boden profitierte die israelische Armee von der nun erlangten Luftüberlegenheit und konnte etliche syrische Gegenangriffe mittels des Einsatzes der Luftwaffe und von Kampfhubschraubern



▲ Eine brennende syrische Mig-21 im Fadenkreuz einer israelischen Maschine. Bild: 64.media.tumblr.com

◀ F-15 «Eagle» – in Israel «Baz» genannt – mit Abschussmarkierungen für syrische Flugzeuge. Bild: www.iaf.org

abwehren. Dabei stiess sie bis zu 70 Kilometer ins Landesinnere vor, deutlich weiter als ursprünglich vorgesehen.

Obwohl militärisch ein voller Erfolg verbucht wurde, geriet Israel in der Folge politisch unter Druck. Ein am 11. Juni von den USA hastig vermittelter und geforderter Waffenstillstand erwies sich als brüchig; immer wieder sah sich Israel militärisch zum Eingreifen gezwungen und besetzte schliesslich den Süden des Libanons, auch wenn die PLO 1982 unter Aufsicht von UN-Blauhelmen abzog. Die folgende Entwicklung wurde innenpolitisch zunehmend kritisch gesehen: Sowohl der Premierminister Begin als auch sein Verteidigungsminister Sharon mussten schliesslich 1983 ihre Posten aufgeben und zurücktreten.

Wegweisend für die Luftkriegsführung

Die Operation «Mole Cricket 19» gilt bis heute als ein Lehrstück, wie ein zeitgemässes integriertes Luftabwehrsystem (so wie es die Syrer aufbauten) aus der Luft ausgeschaltet werden kann. In puncto «SEAD» und «DEAD» (Suppression/Destruction of Enemy Air Defense) sowie dem kombinierten und präzise aufeinander abgestimmten Einsatz von Drohnen, elektronischen Störelementen, Frühwarnflugzeugen und modernen Jagdflugzeugen, leisteten die Israelis hier Pionierarbeit. Von diesen Erkenntnissen profitierte die von den US-Amerikanern angeführte Koalition 1991 anlässlich der Operation «Desert Storm», als man es über dem Irak mit einer vergleichbaren Technologie sowjetischen Ursprungs zu tun

hatte. Die NATO operierte über Jugoslawien in ähnlicher Manier, denn auch dort sah man sich mit vergleichbaren SAM-Systemen konfrontiert.

Umso erstaunlicher ist es, dass die russische Luftwaffe – 40 Jahre nach diesem Ereignis – noch keine vergleichbaren offensiven Fähigkeiten aufgebaut hat, besonders was die Koordination und Abstimmung der verschiedenen Elemente betrifft. Die bisherigen Einsätze über der Ukraine, die bis heute Rätsel aufgeben und sich entweder auf die direkte Luftnahunterstützung über den Frontlinien oder auf das Abfeuern von Marschflugkörpern von strategischen Bombern aus grosser Distanz beschränken, lassen jede Ähnlichkeit mit dem israelischen Vorgehen vermissen (vgl. ASMZ 04/2022).

Schockstarre in Moskau

In der ehemaligen Sowjetunion sorgte das syrische Debakel für schlaflose Nächte und löste eine regelrechte Schockstarre aus: Die eigenen Boden-Luftwaffensysteme, worauf weite Teile der Luftverteidigung des Warschauer Paktes und der Sowjetunion basierten, erwiesen sich offensichtlich gegenüber den modernsten Mustern des Westens und somit der NATO als wirkungslos, und dies zu einem Zeitpunkt, als der Kalte Krieg einem neuen Höhepunkt entgegensteuerte.

Eiligst wurden Massnahmen in die Wege geleitet, um hier Abhilfe zu schaffen und die Einführung der Typen MiG-29 und Su-27 beschleunigt. Ebenso wurden bedeutende finanzielle Mittel in die Weiterentwicklung der eigenen SAM-Systeme gesteckt, die heute beispielsweise in der Form des SA-11

«Buk» und S-300 und S-400 vorliegen. Diese werden auch im Ukraine-Krieg teils von beiden Seiten meist sehr effizient genutzt. Auch der Entwicklung eigener AWACS-Fähigkeiten wurde verstärkt Beachtung geschenkt. Die Verluste der Syrer wurden schnellstens ausgeglichen, Lieferungen moderner SAM-Systeme und Flugzeuge aus Beständen der Roten Armee eiligst eingeleitet, wiederum begleitet von entsprechendem Bedienpersonal.

Fortan galt aber die israelische Überlegenheit in der Luft als unbestritten, auch in Syrien. Die syrische Armeeführung musste zähneknirsch eingestehen, dass zukünftig der Fokus vermehrt auf Boden-Boden-Raketen zu setzen war, um Israel ernsthaft herausfordern zu können. Die Lieferung der ersten Scud-Raketen an die syrische Armee war eine direkte Folge davon. Und auch darauf wusste die leistungsfähige israelische Verteidigungsindustrie zu reagieren, wovon man sich im Mai 2021 ein Bild machen konnte, als hunderte Raketen der Hamas vom Abwehrsystem «Iron Dome» abgefangen wurden. ■

Literatur:

Grant, Rebecca. The Beeka Valley War. In: Air Force Magazine 85. 2/2002. <https://www.airforcemag.com/article/0602bekaa/>

* Mole Cricket = Maulwurfsgrille. Die Zahl 19 orientiert sich an der Anzahl der stationierten Fliegerabwehrbatterien.



Video-Link:
<https://www.youtube.com/watch?v=-PPqzhaJl0>